Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

**Band:** 8 (1918)

Heft: 8

**Artikel:** Kinematographische Aufnahmen vom Flugzeug aus

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-719177

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

jollen jo aufgenommen werden, daß der Zuschauer räum- Ueberlegung nachjagen lassen will. lich mit jenem Personen gleichgestellt, wird, denen das sehr häufiger Regiefehler ergibt sich beim Eintreten des Haupterlebnis zukommt.

Nur noch ein Wort zum zweiten Fall, wo eine Person ein und gewarte, . . . " als in die Handlung gesetzter Erzähler auftritt. Hier beobachte ich zuweilen grobe Beritoge gegen die Logif. Der rückwärts zu filmen, mit dem Apparat jelbst dann unter Erzähler fitt (im Bilde) mit feinen Tennden gufammen, der Tur gu ftehen und die Borgange in diesem Raum aufund es ericeint zunächft als Text: "Ich schlich sorgfältig zunehmen. Statt beisen fieht der Zuschauer in 90 von 100 bis ans Haus heran und gewährte durch das niedrige Fen= fter des Zimmers einen Mann, der sich am Schreibtisch dann ergibt sich natürlich jene Schwierigkeit, das Erstaubu ichaffen machte". But. Run benkt fich alfo ber Zuschau- nen auf seinem Gesicht, gleichzeitig aber auch ben Grund er diesen Erzählenden, wie er an das Haus heranschleicht dafür, zu zeigen; sagen wir eine junge Dame sitzt gemütlich und durch das niedrige Fenster späht, nein, genauer gesagt: und ebenso unerwartet im Lehnstuhl. Kiplige Frage: soll der Zuschauer ichleicht sich selber an das Haus und späht jetzt zuerst das Minenspiel des Staunens auf dem Gesicht durchs Jenster. Bas aber zeigt der Film? Gin Zimmer, des Eintretenden oder aber diese junge Dame dem Inim Vordergrund ein Mann, der sich an einem Schreibtich ichauer gezeigt werden? Es wird in feinem Fall die Indu schaffen macht, im Hintergrund das Fenster, durch das terpretation des Erlebnisses des Erzählers sein. Also ist der Erzähler herein ipäht. Das ist ja vollkommen unrich- auch in diesem zweiten Fall der Grundsatz aufzustellen, daß tig, das stimmt mit dem Text gar nicht überein, und "was der Zuschauer mit der Person des Grzählenden ränmlich viel wichtiger ist: das stößt das ganze Erlebnis über den genau identifiziert wird. Haufen. Der Zuschauer ist um eine kleine Ueberraschung gebracht, denn er darf nicht als geheimer Späher diesen ser Aussührungen ziehen: verfolgt die Regie das hier stirätselhaften Mann am Schreibtisch beobachten, sondern zierte Prinzip nicht, sondern läßt alles bühnenmäßig von wird, bei Gott! selber beobachtet. Zugleich lügt der Film der Zuschauer sieht an diesem im Vordergrund hantierenden Mann Ginzelheiten, die der Späher am Fenfter nicht gesehen haben fann. Solche Schnitzer müßten ichlennigst verschwinden, wenn sich die Regie nicht den Mangel an 

Noch ein weiterer, Erzählenden in einen Raum. Der Text jagt: "Ich trat Sier gibt es nur eine logische Aufnahme, nämlich den durch die Tür Eintretenden von Fällen den Erzähler durch die Tür hereinkommen, und

Zum Schluß möchte ich doch noch furz die Bilanz die= vorne filmen, dann hat sie das feinste Mittel, das der Kine= matographie zu Gebote steht: ein lebendiges Erlebnis wiederzug ben, vernachläffigt, hat fie einen wesentlichen Faftor der Filmregie verfannt.

## Kinematographische Aufnahmen vom Flugzeug aus.

Tag zu Tag interessanter und nicht nur Laien, dem Kinovieles befannt. Der Krieg hat seinerseits auch dazu beigetragen viele Errungenschaften zu vervollkommnen, un= ter anderem hat er auch die finematographischen Aufnah= men aus der Bogelichau einer höchsten Entwicklung entge= gengeführt. Walter Thielemann schreibt über dieses The= ma in der in Wilna erscheinenden Zeitung der deutschen 10. Urmee folgendes:

Kinematographische Aufnahmen des Kriegsichauplat= zes aus der Höhe der Wolfen gehören heute bei allen Armeen zu den eifrigst gebrauchten Mitteln der militärischen Aufflärung. Einmal stellt das von einem Ballon aus aufgenommene Kinetogramm die vollkommenste und vollstän= digste Abbildung dar, an deren Genauigkeit auch die besten und sorgsamst ausgeführten Landkarten in gleichem Maß= stabe nicht entfernt heranreichen. Wenn man sich verge= genwärtigt, wie mühsam die Anfertigung einer Landfar= te durch Vermessungen des Terrains ist, und welche Her= hohe Wert der Ballonkinematographie aufs augenschein=

Die technische Seite der Kinematographie wird von fommen sind; man hat jedoch bereits Verfahren ausgearbeitet, die es ermöglichen, felbst aus unvollkommenen Aufpublifum, sondern manchen Fachleuten ist noch gar nicht nahmen brauchbare Landfarten herzustellen. Auf alle Fäl= le aber bietet ein vom Ballon aus aufgenommener Kino= film eine äußerst wertvolle Ergänzung der Landfarte und der Ballonphotographie, da durch den verhälnismäßig raichen Wechsel des Standortes und der Höhenlage die ein= zelnen Teilbildchen bei Vergleichung oft erst an fleinen Unterschieden Schlüsse auf das aufgenommene Terrain zulaffen.

Da uns das Kinogramm die Möglichkeit gewährt, weit schneller und treuer als unser nur zu leicht getäuschtes Au= ge Vorgänge und Erscheinungen festzuhalten und zu ver= mitteln, die sich unserer Barnehmung ganz oder doch teil= weise entziehen, sind weiterhin ballonkimematographische Aufnahmen nicht nur für Heer und Marine, sondern auch für die Wissenschaft und den wissenschaftlichen Unterricht, für Kulturtechnif und Forstwesen, Hoch= und Tiesbau, Handel und Verkehr, furz für alle Betätigungen des öf= fentlichen Lebens, die für ihre Zwecke genauere Karten & = stellungskosten eine solche Karte verschlingt, so wird der dürfen, von unschätzbarem Werte. Die höchst wertvollen Situationspläne, die an Genauigfeit, Schärfe und Fein= lichste erwiesen. Da allerdings die Erdolt rfläche nirgends heit die gewöhnlichen, sonst mit der Hand gefertigten föllig eben ist, kann es vorkommen, daß die Filme unvoll= Grundrisse übertreffen, machen die Ballonphotographie

und Ballonkinematographie zu wichtigen hilfsmitteln im Baffer fahren, find zu erkennen. Der dunne, fast unsicht= Ariege. Schließlich leistet auch die Ballonkinematographie für die Erweiterung und Ergänzung unserer naturwissenschaftlichen Kenntnisse vorzügliche Dienste; denn man kann mit Hilfe eines Luftballons oder Luftschiffes sonst dem Menschen unzugängliche Gegenden erforschen und im finematographischen Bilde festhalten.

Besonders eindrucksvoll und merkwürdig sind die Bilder, wenn das Flugzeng sich auf das Meer hinauswagt. Die so aufgenommenen Filme zeigen fich von einer Reihe regelmäßiger Linien gefreuzt und gestreift, die den Hori= zont des Waffers markieren. Auf ihm bewegt sich die Flot= te, das Kielwasser jedes Schiffes fräuselt sich in ununter= brochenen Linien, von denen einige im Zick-Zack, andere in Kurven dahinlaufen, in dem Gifcht, den die Schrauben im Baffer aufwirbeln. Folgt man diesen Linien, jo kann handelt, die bei entsprechender Bearbeitung in Zukunft man mühelos den Kurs bestimmen, den das in Bewegung ganz besonders wichtig zu werden verspricht. befindliche Schiffe einhält. Auch Unterseeboote, die unter

bare Wafferstreifen, den sie hinter sich lassen, bezeichnet die Richtung, in der sie sich bewegen.

Der kinematographische Operateur ist heute ein un= entbehrlicher Gehilfe der Feldfliegerabteilungen, und seine schwierige Arbeit wird überaus geschätzt. Das ganze Ber= fahren der Kinematographie aus der Luft wird sich da sehr nützlich erweisen, wo es sich darum handelt, rasch eine zuverlässige topographische Aufnahme eines bestimmten Ge= ländes herzustellen und festzuhalten, also wohl vor allem für militärische Zwecke. Im jetzigen Kriege sind derartige Versuche von der Beeresleitung angestellt worden, die überaus günstige Ergebnisse hatten. Es läßt sich nicht leugnen, daß es sich bei der Ballonkinsmatographie um eine äußerst wertvolle Rutbarmachung des Kinematographen=

# Aus den Zürcher Programmen.

che den nordischen Ariminalfilm "Die geheimnisvolle Fuß- orientalischen Straßenszenen gezeigt wird, ist ein überraspur". Er schildert das Schicksal einer armen, schönen Näh- ichender Triumph der deutschen Filmtechnik. Das Saktige terin, die mit einem Grafen verheiratet ist, welcher sich aber Band hat denn auch bei der Uraufführung in Berlin eidem Trupte ergeben hat, schließlich ins Gefängnis ge- nen derartigen Erfolg gehabt, daß es sofort für volle 8 schickt wird und sie mit zwei Kindern sich allein überläßt. Wochen prolongiert wurde. Der Juhalt dieses Sensations-Die Aleinen fommen zu den Großeltern, sie aber, von wertes ist ein phantastisches Liebesabenteuer eines schot-Sehnsucht zu ihnen getrieben, tritt als Erzieherin in den tischen Arztes in Indien., der durch seine Liebe zu der der aus dem Gefängnis entflohen ist. Er bringt sie in in Konflift gerät. Der Kampf um dieses Mädchen führt eine verzweiselte Situation, aus der sie schließlich durch die Liebe ihres Schwagers gerettet wird. Der Film wird von ausgezeichneten Kräften gespielt und weist in den Nebenrollen auch einige gut skizzierte komische Gestalen auf.

Der Eden-Kino bringt das baktige spanische Meister= werk, "DerToreador". Der Film erzählt den Lebenslauf cines Spaniers, der sich dem gefahrvollen Gewerbe eines Stierfämpfers gewidmet hat. Er bringt es bis zum berühmten und beliebten Matador. Tropdem er mit der Zeit bemerkt, daß sein Arm nicht mehr die alte Kraft befitt, kann er doch ohne den Beifall des Volkes nicht leben und betritt immer wieder die Arena, bis er endlich von einem Stier getötet wird. Bei diesem Film konzentriert sich das Interesse des Publikums hauptsächlich auf die großartigen Szenen in der Arena, welche vom Befen der Stierfämpfe einen anschaulichen Begriff geben.

Im Orient Cinéma läuft das wunderbare indische Aus= stattungsstück "Das Rätsel von Bangalor" über die Leinwand. Dieser Film ist eine wahre Refordleistung, wenn man bedenft, daß er im dritten Kriegsjahre 1917 in oder bei Berlin aufgenommen worden ist. Was hier an prunk-

Das Zentral-Theater am Beinberg zeigte diese Wo-|vollen Innendeforationen und an prächtig-romantischen Dienst der Schwiegereltern. Dort findet sie ihren Mann, schönen Tochter des Gouverneurs mit den dortigen Fürsten uns von Indien nach Amerika und wieder zurück nach Japan. Schließlich fiegt die Macht der Liebe über die der Fürsten. Verfasser dieses Romans sind Audolf Kurz und Paul Leni. Die Regie führt Alexander von Antalffn, der hier eine einzigartige künstlerische Meisterleistung voll= bracht hat. Die Hauptrolle des schottischen Arztes wird von Harry Liedtke eindrucksvoll dargestellt, auch Conrad Beith, als Inder, mit seiner scharfen Charafteristif, findet den größten Beifall. Die übrigen Rollen bieten eine unendli= che Mannigfaltigkeit von Gestalten des orientalischen Le= bens. Im ganzen genommen ist dieser Film ein Werk, das vermöge seines packenden Inhaltes und seiner fabelhaften Ausstatung eine außerordentliche Wirkung auf das ge= samte Publikum ausübt. Filmo.

schnell fest und dauernd klebend

Thulmann, Zurlindenstr. 51,